

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 6 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 133.

Samstag, den 16. November.

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Schultheiß Dompert in Simmozheim ist als Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Rhönig in Frankfurt a. M. für den Oberamtsbezirk Calw bestätigt worden.
Den 14. November 1867.

R. Oberamt.

Thym.

Calw.

Wirtschaftsconcessions-Gesuch.

Die Eisenbahnbauunternehmer Bauer und Moser haben an Stelle der den Bauunternehmern Gazetti und Bauer seiner Zeit erteilten Speisewirtschafts-Concession um das persönliche Recht zum Betriebe einer Speisewirtschaft im Thälesbach über die Dauer der dortigen Eisenbahnbauarbeiten nachgesucht. Einwendungen gegen die Ertheilung dieses Rechts sind bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb 10 Tagen dahier geltend zu machen.
Den 14. November 1867.

R. Oberamt.

Thym.

Calw.

Bekanntmachung.

Gemeinderath Johannes Müller von Simmozheim ist als Agent der deutschen Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit in Ludwigshafen am Rhein, für den Oberamtsbezirk Calw bestätigt worden.
Den 13. November 1867.

R. Oberamt.

Thym.

Oberamtsbezirk Calw.

Liste der Geschworenen auf das Jahr 1868.

Calw:

- 1) Affenheimer, Carl August, Postmeister.
- 2) Bozenhardt, Carl, Rothgerber.
- 3) Berini, Gustav, Verm.-Aktuar.
- 4) Federhaff, Wilhelm, Apotheker.
- 5) Keller, Johannes, Stadtrath.
- 6) Klinger, Friedrich, Kaufmann.
- 7) Kohler, Philipp, Zeugschmied.
- 8) Leonhardt, Friedrich, Rothgerber.
- 9) Desterlen, Jakob Friedrich, Kaufm.
- 10) Reichert, Wilhelm, Müller.
- 11) Röhm, Johann Michael, Landwirth.
- 12) Schaubert, Georg, Kaufmann.
- 13) Schnauser, Christian Heiner, Rothg.
- 14) Stroh, Georg Jakob, Strumpfw Weber.

- 15) Stroh, Gottl., Kaufm. und Rothg.
- 16) Seeger, Gustav, Fabrikant.
- 17) Stork, Philipp, Seifensieder.
- 18) Stälin, Julius, Fabrikant.

Aggenbach:

- 19) Frey, Friedrich, Schultheiß.

Althalden:

- 20) Schaible, Joh. Georg, Gemeinderath.

Altbulach:

- 21) Blaich, Johann Georg, Schultheiß.

Altburg:

- 22) Bröcher, Martin, Wundarzt, Hirschwirth und Gemeinderath.

Althengstett:

- 23) Flic, Georg Jakob, Gemeindepfleger.

- 24) Merkt, Jakob, Gemeinderath.

Breitenberg:

- 25) Kübler, Michael, Gemeindepfleger.

Deckensronn:

- 26) Luz, Georg Jakob, Geometer.

Gehingen:

- 27) Brecht, Christian, Kaufmann.

- 28) Schneider, Christian, Gemeindepf.

Holzbronn:

- 29) Wader, Johannes, Schultheiß.

Liebenzell:

- 30) Emmendorfer, Karl, Ochsenwirth.

- 31) Rau, Karl, Kaufm. u. Stadtschulth.

Martinsmoos:

- 32) Seeger, Michael, Schultheiß.

Möttlingen:

- 33) Laugmann, Christoph, Schultheiß.

Neubulach:

- 34) Hermann, Johannes, Stadtschultheiß.

Neuweiler:

- 35) Stroh, Christian, Kaufmann.

Oberhaugstett:

- 36) Braun, Georg Friedrich, Schultheiß.

Ostelsheim:

- 37) Münzinger, Karl, Müller.

- 38) Stahl, Peter, Schultheiß.

Röthenbach:

- 39) Schwämmle, Martin, Schultheiß.

Schmieh:

- 40) Erhardt, Michael, Schultheiß.

Simmozheim:

- 41) Dompert, Johann Georg, Schultheiß.

Stammheim:

- 42) Kempf, Jakob, Schultheiß.

- 43) Nüfle, Georg, Werkmeister und Gemeinderath.

- 44) Zeller, Albert, Revierförster.

Unterhaugstett:

- 45) Hanselmann, Johannes, Schultheiß.

Wurzbach:

- 46) Burthardt, Joh. Michael, Schultheiß.

Bavelstein:

- 47) Wiedenmayer, Gustav, Stadtschulth.

Den 14. November 1867.

R. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

Wildberg.

Veraffordirung von Bau-Arbeiten.



Zu Herstellung einer Menagehütte und einer Baubütte in der Nähe des Bettenbergs, zwischen Wildberg und Emmingen, werden nachstehend genannte Arbeiten zur Submission ausgeschrieben, deren Betrag für beide Bauwesen zusammen nach den betreffenden Voranschlägen sich wie folgt berechnet:

Grab-Arbeit	111 fl. 24 kr.
Maurer- u. Steinhauerarbeit	1435 fl. 6 kr.
Zimmer-Arbeit	4086 fl. — kr.
Schreiner-Arbeit	383 fl. 3 kr.
Glaser-Arbeit	214 fl. 9 kr.
Schlosser-Arbeit	328 fl. 49 kr.

6558 fl. 31 kr.

Voranschlag, Pläne und Affordbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen, in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückten Offerte schriftlich und versiegelt längstens bis

Mittwoch, den 20. November,

Nachmittags 3 Uhr,

hier einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung derselben stattfindet, der die Submittenten anwohnen können.

Den 11. November 1867.

R. Eisenbahnbauamt.

Stähle.

Privat-Anzeigen.


Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über badt Laugenbregeln
Christoph Gros.

Heute, Samstag, halte ich

wozu höflich einladet



Dankfagung.

 Für die viele Liebe und Theilnahme, die meinem l. Vater während seines langen Krankenlagers zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank
Friedrich Keller, Biegler.

Hirschau.

Kalkmehl und Kalkasche,

ausgezeichneter Wiesendünger und sicheres Mittel gegen Moos und saure Gräser auf den Wiesen ist fortwährend zu haben auf der Biegelei von
2)1. E. Horlacher.



Verloren!

ging letzten Montag von der Neubulacher Staige bis nach Neubulach ein Kleid, welches der redliche Finder gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. oder dem Stadtschultheißenamt Neubulach abgeben wolle.
Calw.

Empfehlung.

Unterzeichnete bringt neben seitherigen Artikeln auch feine Ciernudeln, guten Schweizer- und Backsteinkäse, Schweineschmalz und sehr feines Alpenrindschmalz, sowie auch vorzüglich feine Waschstärke in empfehlende Erinnerung.
Carl Beer's Wittwe.

Damen-Filzhüte

neuester Façon in bester Auswahl und zu billigen Preisen empfehle ich bestens.

Ältere Hüte werden nach neuester Façon umgeändert und billigst berechnet.

E. H. Schäberle, Hutmacher.


Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 20. d. d. Nachmittags 2 Uhr, werden an der Eisenbahnlinie zwischen Kennstheim und der Herrschaftsbrücke
 40 Klafter Stochholz

gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft bei der Herrschaftsbrücke.
Schöttle & Cie.

Haus-Verkauf.

 Ich setze mein Wohnhaus, welches 4 Wohnungen und eine Backstube, zu einer Werkstätte tauglich, enthält, zum Verkauf aus, wobei ich bemerke, daß das Haus leicht für mehrere Besitzer abgetheilt werden kann. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.
Carl Kant, Schuhmacher.

Den Herren Pflegern und Capitalisten empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von

Obligationen, Lotterieloose etc.

jeder Art und sichere möglichst billige und pünktliche Besorgung zu.

Auch ertheile ich gerne Auskunft über stattgefundenene Loos- und Gewinnziehungen und nehme Lotterieloose gegen billige Entschädigung zur Vormerkung an.

Emil Georgii.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

im Großherzogthum Baden.

Gegründet im Jahr 1835, erweitert im Jahr 1864.

Capitalvermögen über 8,000,000 fl.

Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von Versorgungs-, Aussteuer- und Lebens-Versicherungs-Verträgen gegen billige Prämien ab.

Zur Empfangnahme von defßalligen Anträgen und Ertheilung jeder gewünscht werdenden Auskunft erbitet sich in

Calw: Verwaltungs-Aktuar Biegler.

A. R. Günthers Benzoë-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 18 kr. W. Enslin.

Preis-Medaille der Pariser Ausstellung von 1867.

Löflund's Präparate.

Mit Genehmigung Herrn v. Liebig's.

Liebig's Malz-Extrakt

im Vacuum concentrirt und daher ganz besonders wohlschmeckend. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten. Sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Leberthrans.

Liebig's Nahrungsmittel

in Extraktform, zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge. Vollständigster Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei etc. etc. Mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet und empfohlen von Herrn Prof. Dr. von Breit am Klinikum in Tübingen und vielen andern ärztlichen Autoritäten.

In Flacons zu 24 und 36 kr. vorräthig in beiden Apotheken.

Schiffs-Gelegenheit nach Amerika mit Dampf- und Segelschiffen über Bremen, Hamburg und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt und Uebersfahrts-Verträge schließt ab

Emil Georgii.

Gelder von und nach Amerika werden rasch und billigst besorgt.

P. C. Bergmann's Cannin-Balsam-Seife.

ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

W. Enslin.

Eine Parthie trockene Kirschbaum- und Birnbaumdiele, sowie ein Quantum Gypferrohr setz zu billigem Preise dem Verkauf aus
Zimmermann Koch in Hirschau.

Prima-Traubenzucker

empfehlst billigst

Emil Dreiß.

Traubenzucker,

erste Sorte aus der Fabrik von Remy und Wahl, empfiehlt billigst
Ernst Schall.

Erdöllampen

verschiedener Art empfiehlt bestens
Julius Feldweg, Flaschner.



Allen Zahnweh = Leidenden empfiehlt ein untrüglich probates geprüftes Universalmittel, welches durch seine übertrassende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 fr. die Expedition d. Bl.

Calw.
Doppelt raffiniertes pennsylvanisches Erdöl (Petroleum) empfiehlt C. Beer's Wittwe.

Eine Parthie junge versetzbare Obstbäume, größtentheils Aepfelbäume, verkauft Schuhmacher Wurster in Hirsau.

Ausflug

Sonntag, den 17., nach Hirschau ins Waldhorn, wozu Herren und Damen höflichst einladet C. Brenner, Tanzlehrer aus Stuttgart.

Frisches Schweineschmalz empfiehlt billigst Heinr. Schnauffer beim Köhler.

Bolzwaage

Es wird eine sammt Schaale mit etwa 3 Ctr. Tragkraft zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Ich habe noch eine große Auswahl getragene Röcke, worunter auch einige schöne blaue sich befinden, neue Juppen, Hosen und Westen, Blousen und blaue Hemden, auch neue hänsere, abwerogene und baumwollene Hemden, wolene und baumwollene Socken, etwas Frauenkleider, ordinäre neue Frauenhemden, 1 Bettdecke, 1 billiges Tragkissen, 1 schöne zweischläfrige Himmelsbettlade, 1 Ständer, 1 Handmange, 1 Tritt, 1 kleines Kinderkammöbchen, 2 wohlfeile Puppenstuben, 1 Einsag zum Essentragen, 1 eisernes Kesselle, und 1 schöne Stehlampe.

Rant, Vorkäufer, wohnhaft im Zwinger.

Meine Kanarienvögel

sind dem Verkauf ausgesetzt. Neubengstett, den 12. November 1867. Binder, Pfarrer.

Einige Wägen

Dung

verkauft Schreiner Bod.

Gechingen.

Bei der Stiftung liegen

250 Gulden,

beim Schulsend

250 Gulden

gegen unterpfändliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Schultheiß F. Sieglar.

Weißer flüssigen Leim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Flaschen à 12 fr. bester Qualität empfiehlt W. Schlatteker.

Samstag, den 16. November, Nachmittags 3 Uhr,

verkaufe ich die auf meinem Acker am Rumpelgähle befindlichen 22 Stück sehr schöne zum Versetzen geeignete

Bäume,

entweder einzeln oder im Ganzen. Der Verkauf ist auf dem Plage.

Joh. Luz, Tuchmacher.

Ein guter

Schraubstock,

70 Pfd. schwer, ist zu verkaufen; von wem? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.



Japanesisches Zahnpulver, welches das Gebiß von Weinstein reinigt und hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 21 fr. ächt in Calw bei E. Georgii.

Ein doppelseitiger

Schreibpult

ist billig zu verkaufen; Näheres bei der Expedition d. Bl. 22.

Bei Friedrich Woth im Tuchmacher Ziegler'schen Hause werden

Schlafgänger

angenommen.

† Was nun?

(Fortsetzung.)

Das Bewußtsein, einer großen Nation anzugehören, und nicht der schlechteste Theil derselben zu sein, haben wir Alle, denn wenn wir auch äußerlich geschieden sind, so fühlen wir uns doch im Herzen mit allen Deutschen verbunden, und an dem nöthigen Schutze kann es nun auch keinem Süddeutschen mehr fehlen, nachdem durch Annahme des Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen Letzteres nach der wörtlichen Interpretation dieses Vertrags vom Ministertische aus ebenso verpflichtet ist, uns zu Hilfe zu kommen, wenn der König von Württemberg einer auswärtigen Macht den Krieg erklärt und unser Land bedroht würde, wie dieß umgekehrt der Fall ist. Die Verkheerleicherungen, Freizügigkeit und gemeinschaftliches Bürgerrecht aller Deutschen lassen sich im Vertragewege für die süddeutschen Staaten ebensogut nutzbar machen, als wenn diese Mitglieder des Nordbundes wären. Es ist keine Frage, daß wenn die Zustände im Nordbunde wären, wie sie sein sollten, die Anziehungskraft so bedeutend wäre, daß der Eintritt der Südstaaten ohne Zweifel schon längst erfolgt wäre, wenn auch Oesterreich vorerst noch ausgeschlossen bliebe; allein sehen wir uns einmal die Verfassung des norddeutschen Bundes etwas genauer an, soweit dieselbe die für den einfachen Bürger wichtigsten Punkte, das Parlament, die Militärpflicht und die Besteuerung betrifft. Das Parlament oder der Reichstag des norddeutschen Bundes wird in ganz demokratischer Weise, nämlich durch allgemeines, directes Wahlrecht gewählt. Während nun dadurch ein äußerst liberaler Schein um diesen Reichstag verbreitet wird, kommt ein hinkender Bote hindendrein, die Bestimmung nämlich, daß die Abgeordneten zum norddeutschen Reichstag keine Diäten erhalten. Durch diese Bestimmung ist es rein unmöglich, die Tüchtigsten des Volks in den Reichstag zu wählen, sondern man muß vielmehr auf die Bemitteltesten reflektiren, welche das theure Leben in Berlin aus eigenen Mitteln aushalten können,

so lange der Reichstag dauert. Daß hiedurch die Physiognomie des norddeutschen Reichstags eine ganz andere sein muß, als wenn die Abgeordneten für ihre Auslagen entschädigt werden, liegt auf der Hand, und so finden wir denn in demselben auch eine Menge Herzöge, Grafen, Barone und Junker vom reinsten Wasser, Landräthe in Hülle und Fülle, überhaupt der Mehrzahl nach Männer, welche mit Bismarck durch Dick und Dünn gehen, und von denen er einen ernstlichen Widerstand in gar keiner Frage zu befürchten hat. Daß eine solche Volksvertretung nicht der wahre Ausdruck des Volks ist, bestreiten bloß Diejenigen, welche Bismarck für den größten Staatsmann halten, denen Alles Evangelium ist, was aus seinem Munde kommt, und welche ihn als den Messias Deutschlands betrachten. So ehrlich sind indessen doch Manche, welche den Eintritt in den Nordbund wünschen, daß sie das Zugeständniß machen, die reaktionären Zustände seien nicht nach ihrem Geschmacke, aber, trösten sie sich, wenn nur erst wir Süddeutsche auch im Parlamente sitzen, dann wird bald ein anderer Geist in dasselbe kommen, dann werden sich die liberalen Männer Norddeutschlands mit uns verbinden, und wir werden durch die Macht der öffentlichen Meinung, und durch die Gewalt, welche uns unsere innige Ueberzeugung und unser Recht verleihen, die preussische Regierung in liberalere Bahnen lenken! Schwere Täuschung! Was fragt ein Bismarck nach der öffentlichen Meinung! Was nach unserem Recht! Und die Gewalt hat Er, die Gewalt der Bajonette. So gewiß der norddeutsche Reichstag von ihm gehätselt wird, so lange er Alles thut, was von ihm verlangt wird, so gewiß werden ihm die Zähne gezeigt, falls er sich eine ernstliche Opposition erlauben sollte, und so gewiß der Nimbus des Reichstags erhalten muß, wenn irgend ein neues Gesetz dem Volke mundgerecht gemacht werden soll, ebenso gewiß wird derselbe desavouirt und todgeschwiegen werden, wenn er etwas Ihm Mißliebiges beschließen sollte. Auch über die Diätenlosigkeit der Abgeordneten geben sich unsere süddeutschen Preußenfreunde übertriebenen



Hoffnungen hin. Sie meinen, das Volk, die Wähler werden ins Mittel treten, um ihrem Abgeordneten durch Selbstbesteuern die Diäten zu liefern. Obgleich nun derartige vereinzelt Fälle schon vorgekommen sind, so wäre es doch sehr gewagt, hierauf große Hoffnungen zu bauen. Dieß geht in Bezirken, in welchen der Abgeordnete mit sehr großer Mehrheit gewählt wurde, und wenn der Abgeordnete durch seine Thätigkeit und seine Abstimmungen das Vertrauen seiner Wähler sich erhält. Wie aber, wenn in einem Bezirke 2 Parteien einander gegenüberstehen, da wird ganz gewiß die unterliegende Partei sich nicht zu Gunsten ihres Gegners besteuern; oder wenn ein Abgeordneter z. B. vorher sich ganz entschieden gegen die Annahme gewisser Verträge ausspricht, und nachher doch für deren Annahme stimmt, in einem solchen Falle werden die Wähler auch nicht mehr besonders beflissen sein, ihm seine Diäten zu ersetzen. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 10. Novbr. (27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Schluß.) Römer ist im Interesse eines guten Vortrages für Verwilligung der Regierungsexigenz. Mohl ist, wie sich bei ihm von selbst versteht, kein Gegner der Verbreitung nationalökonomischer Vorträge, ist kein Gegner der Hohenheimer Akademie, für welche er seit seiner Studienzeit eine dankbare Erinnerung bewahrt; aber er möchte Hohenheim als Fachschule erhalten wissen und dem Studium der Specialfächer sollen die Zöglinge ihre Thätigkeit widmen, deshalb sei er gegen Erweiterung des Studienplans. Ammermüller ist der Ansicht, man könne ein tüchtiger Landwirth sein, ohne absonderlich tiefe Studien in Nationalökonomie gemacht zu haben. Direktor v. Werner: Ja wohl könne man den Boden tüchtig bebauen, ohne nationalökonomische Kenntnisse zu besitzen; allein so niedrig sollte man die Stellung des gebildeten Landwirths doch nicht auffassen. Die Nationalökonomie sei die Grundlage für den Betrieb, die Naturwissenschaften für die Produktion. An allen andern Lehranstalten, so insbesondere in Preußen, werde die Nationalökonomie als besonderes Fach mit eigenem Lehrer behandelt. Die Frage, ob die Forstakademie als solche erhalten, oder mit der Universität verbunden werden solle, sei unschwer zu beantworten. Die Akademie verdiene den Vorzug, sobald die Hilfswissenschaften, oder besser gesagt, die Grundwissenschaften mit der Berücksichtigung des Faches vorgetragen werden, wie es erforderlich sei. Er halte eine Vervollständigung der Lehrkräfte für nothwendig. Es wäre besser, die Akademie aufzuheben, als dieselbe aus Mangel an Mitteln dahinstirben zu lassen. Minister v. Goltzer: Die Beamten der Forstdirektion haben sich für Verlegung der Akademie an die Universität ausgesprochen, allein Forstlehre müsse in Hohenheim immer noch vorgetragen werden; darauf werden die Landwirthe nach wie vor Anspruch erheben. Man solle die Wirkungen der in Hohenheim eingeführten Verbesserungen abwarten. Schott: Wenn es sich um Lehrzwecke handle, sei er Partikularist; sein Vaterland solle — und darin setze er seinen Stolz — das Höchste in Anstalten für Bildung und Kultur leisten; dafür sei er zu verwilligen bereit. „Unsere Brüder im Norden“ seien stets geneigt, die Akademie Hohenheim als im Verfall begriffen darzustellen. Minister v. Goltzer erinnert an die neuen Einrichtungen in Hohenheim, an die Errichtung einer Versuchstation, an die Berufung eines ausgezeichneten Direktors u., bereits sei ein neuer Aufschwung bemerklich. Nicht nur Ausdehnung des Unterrichtes, sondern eine Verbesserung sei beabsichtigt. Jetzt sei der entscheidende Moment gekommen; er sei überzeugt, daß Hohenheim jede Konkurrenz bestehen könne, wenn es tüchtig ausgestattet werde. Becher ist für die Exigenz, wenn er auch der Ueberzeugung ist, daß der Ruf Hohenheims nicht von dem Vortrage der Nationalökonomie abhängt. Schließlich wird die Exigenz für einen Lehrstuhl der Nationalökonomie von der Kammer abgelehnt. Nachdem einige kleine Abstriche, die von der Finanzkommission den Lehrern an den Ackerbauschulen und an der Ausstattung der Sammlungen in Hohenheim gemacht werden wollten, von der Kammer zurückgewiesen worden, gelangt man zur „Weinbauschule“, einer Anstalt, die erst im Entstehen begriffen ist. Hopp hat bei der letzten Staatsberathung für die Weinbauschule gestimmt und die Kosten für deren Errichtung bewilligt. Heute hält er das Institut für ein verfehltes; die älteren Weingärtner besuchen die Schule nicht und sehen nichts vom Weinbau und der Weinbehandlung, die jüngeren bekommen keine reellen Kenntnisse.

Man solle eher lehren, wie der Wein vor Fälschung bewahrt werden könne! Die Schule sei eine bureaukratische Anstalt und koste jährlich mehr als 600 fl. für Verwaltung. Minister v. Goltzer: Hopp scheine den Kommissionsbericht gar nicht gelesen zu haben; von diesen Kosten und von Bureaukratie und von Kanzlei sei entfernt keine Rede. Mohl kann nur bedauern, daß so harte Worte gegen die Anstalt gefallen, die auf diese Weise schon im Entstehen bei den Weingärtnern in Mißkredit komme. An der Spitze der Schule stehe ein praktischer intelligenter Weingärtner; die Richtung der Schule sei eine durchaus praktische, ihr Zweck ein höchst nützlicher. Eberhard, Troll sprechen mit lebendigen Worten im Namen des Weingärtnerstandes ihre Anerkennung für die Errichtung der Schule aus, und Mäulen dankt noch insbesondere, daß die Finanzkommission keinen Kreuzer Abstrich beantragt. Die Exigenz wird angenommen.

— Berlin, 12. Nov. Der „Staatsanzeiger“ publicirt eine königliche Verordnung, welche die preussischen Militärgesetze im ganzen Gebiete des Norddeutschen Bundes einführt; ferner das Bundesgesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst, und den Zollvereinsvertrag vom 8. Juli. — Die Arbeiten der nordd. Bundeskommission für eine Bundes-Civil-Prozessordnung werden, wenn weiter vorgerückt, den Südstaaten zur Theilnahme vorgelegt. Ein gleiches Verfahren soll bei den übrigen Arbeiten zur Bundesgesetzgebung eingehalten werden. — Italien und mehrere Mittelstaaten sind für die Konferenz über die römische Frage; Rußland lehnt die Theilnahme ab; die Lösung derselben sei der unaufhaltsamen natürlichen Entwicklung der Thatfachen zu überlassen.

— Wien, 14. Nov. Die „Presse“ will wissen, daß England den schwebenden Verhandlungen der Mächte mit der Pforte nicht mehr ganz passiv gegenüberstehe und bei der Pforte, wenn auch nicht die Abtretung Kandia's, doch eine Grenzberichtigung zu Gunsten Griechenland's befürworte, um letzterem eine größere Lebensfähigkeit zu geben. Die Debatte sagt, daß weder in London noch in Petersburg gegen die Wahl Roms zum Konferenzorte eine Einwendung erhoben werde.

— Wien, 11. Nov. In der heutigen Sitzung des Ausgleichs-Ausschusses erklärte der Finanzminister, daß fernerhin die Ueberschreitungen des Budgets gänzlich vermieden sein würden, und daß alle Aussicht zur Regelung der Finanzlage des Reiches vorhanden sei, worüber er bei der Verhandlung des nächsten Budgets einen detaillirten Plan vorlegen werde. Der Finanzminister betonte weiter, daß die Verantwortlichkeit der Minister und die Entwicklung eines echt constitutionellen Budgets die beste Garantie für die Wiederherstellung der Finanzen biete. — 13. November. Die heutige „Presse“ sagt: Bismarck hat das österröische Rundschreiben vom 1. ds. Mts. mit einem Rundschreiben vom 5. beantwortet, worin er seine Befriedigung über die Erklärung ausdrückt, daß in Paris Nichts verhandelt worden sei, was den Weltfrieden stören könnte. Preußen werde fernerhin bemüht sein, die gute Meinung der Kabinette in Wien und Paris durch Fortschreiten auf dem betretenen nationalen Wege zu rechtfertigen. Nach der Debatte ist die Einladung zur Konferenz gestern hier eingetroffen.

Italien. Wie die Piemont. Sta. meldet, wird Garibaldi zu Barignano scharf bewacht und darf sich mit Niemanden in Berührung setzen. Fabrici und Miceli haben keine Erlaubniß erhalten, ihn zu besuchen, die beiden Söhne Garibaldi's bekamen auf ihr Gesuch, den Vater sehen zu dürfen, keine Antwort. — Garibaldi ist zur Disposition der Gerichtsbehörde gestellt. Das demnächst zusammentretende Parlament soll über die Zulässigkeit dieser Prozedur entscheiden.

England. London 8. Nov. In der walisischen Kohlengrube Ferndale im Rhondda-Thale ist Feuer ausgebrochen. Telegraphischer Nachricht zufolge befinden sich in den Gängen derselben über 300 Arbeiter, und man fürchtet, daß vielen derselben jeder Ausweg verschlossen sei. — Ein furchbarer Orkan hat am 29. Oktober die Antilleninsel St. Thomas heimgesucht. In Folge dieses Orkans ist mit dem Dampfer Rhone die ganze, mit dem Wye ein Theil der Mannschaft verunglückt. Von dem von St. Thomas nach Southampton abgegangenen Postdampfer sollen von mehr als 200 Passagieren 12 gerettet worden sein. — Auch aus Hongkong wird von einem heftigen Orkan gemeldet, doch fehlen da-rüber noch Details.